

Menschwerdung bei Franziskus und Klara

Klara's Sicht auf die Menschwerdung

Denn siehe, schon ist es klar, dass die Seele des gläubigen Menschen, der aufgrund der Gnade Gottes die höchste Würde unter allem Geschaffenen zukommt, größer als der Himmel ist. Denn die Himmel, mitsamt den übrigen Geschöpfen, vermögen ihren Schöpfer nicht zu fassen, die gläubige Seele allein ist seine Bleibe und sein Thronsaal, und dies allein durch die Liebe ... denn so spricht die Wahrheit selbst: „Wer mich liebt, wird von meinem Vater geliebt werden, und ich werde ihn lieben, und wir werden kommen und Wohnung bei ihm nehmen“ (Joh 14,21.23): Wie ihn also die glorreiche Jungfrau der Jungfrauen leiblich getragen hat, so kannst auch Du, indem Du ihren Spuren, besonders ihrer Demut und Armut folgst, ihn immerfort geistlich in Deinem keuschen und jungfräulichen Leib tragen, daran gibt es keinen Zweifel, Du kannst ihn in Dir halten, von dem Du und alles gehalten wird, Du kannst das besitzen was Du mit weit größerer Sicherheit besitzen wirst ... (3 Agn 21-26) (KQ 33)

Wenn also ein Herr von solcher Erhabenheit und solch edlem Wesen in den jungfräulichen Schoß eintreten und verachtet, bedürftig und arm in der Welt erscheinen wollte, damit die Menschen, die ganz und gar arm und bedürftig waren und überaus großen Mangel an himmlischer Speise litten, in ihm reich würden und die Reichen der Himmel in Besitz nehmen könnten, so jubelt von Herzen und freuet Euch, erfüllt von Übergroßer Freude und geistlichem Jubel!
1. Brief an Agnes 19-21 (KQ 23)

Franziskus's Sicht auf die Menschwerdung

Dieses Wort des Vaters, so würdig, so heilig und herrlich, hat der allerhöchste Vater vom Himmel durch seinen heiligen Engel Gabriel in den Schoß der heiligen und glorreichen Jungfrau Maria gesandt, aus deren Schoß es das wirkliche Fleisch unserer Menschlichkeit und Gebrechlichkeit angenommen hat. Er, der reich war, wollte vor allem selber in der Welt die Armut erwählen mit der seligsten Jungfrau Maria, seiner Mutter.

2. Brief an die Gläubigen 4-5 (FQ 128)

- Lesen Sie die beiden Sichtweisen auf die Menschwerdung. Unterstreichen Sie wichtige Aspekte.
- Was haben sie gemeinsam? Worin unterscheiden Sie sich?
- Welche Aspekte für Ihre eigene Menschenwerdung sind Ihnen wichtig?